

Erfreuliche Entwicklung

Das Schadenzentrum VBS hatte 2020 deutlich weniger Schadenfälle zu erledigen und tiefere Kosten zu tragen. Der Hauptgrund liegt in den veränderten Rahmenbedingungen aufgrund des Coronavirus. Hinzu kommen mehrere weitere positive Effekte. Ein Blick hinter den Alltag der Experten lohnt sich: Kulante Abwicklungen nicht alltäglicher Schadenfälle und wenig bekannte Prämien tragen zu einem positiven Image in der Öffentlichkeit bei.

Peter Müller, Redaktor ASMZ

2020 wurden dem Schadenzentrum VBS insgesamt 5710 Schadenfälle gemeldet. Dies ergibt gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um satte 22%. Die Reduktion wirkte sich auch auf die Kosten aus, allerdings etwas weniger ausgeprägt: Sie gingen um rund 11% auf noch 11,9 Mio. CHF zurück. Der Hauptharst der Kosten entfiel wie in den Vorjahren auf Beschädigungen an Bundesfahrzeugen (8 Mio. CHF), gefolgt von jenen an Zivilfahrzeugen Dritter (1,2 Mio. CHF). Die übrigen Schadenkategorien blieben unverändert marginal mit Kosten von je deutlich unter 1 Mio. CHF. Diese Zahlen dürfen nicht nur mit dem Militär in Verbindung gebracht werden: Das Schadenzentrum VBS reguliert auch sämtliche Schäden aus dem Betrieb nicht-militärischer Bundesfahrzeuge aller Departemente.

Positive Rahmenbedingungen

Der Leiter des Schadenzentrums VBS, Adrian Leuenberger, führt diese erfreuliche Entwicklung in erster Linie auf den bremsenden Effekt des Coronavirus zurück: Zahlreiche grosse Verbandsübungen sowie Wiederholungskurse wurden abgesagt oder auf die kommenden Jahre verschoben. Der Strassenverkehr ging während der ersten Pandemiewelle stark zurück; damit sank auch das Unfallrisiko. Und während des Assistenzdienstes der Armee wurden vermehrt kleinere Fahrzeuge eingesetzt, welche ein vermindertes Schadenpotenzial beinhalten.

Hinzu kommt, dass im Berichtsjahr keine schweren Ereignisse wie Flugzeugabstürze oder vergleichbare tragische Unfälle zu verzeichnen waren. Auch das Wetter spielte mit: So waren 2020 keine hitzebedingten Strassenschäden durch Panzerfahrzeuge zu verzeichnen und Hagelschäden an Bundesfahrzeugen sanken auf ein

Rekordtief: Es waren nur gerade vier Schäden mit Kosten von 6600 CHF zu beheben. Zum Vergleich: Im Hageljahr 2017 wurden 208 Schäden mit einer Summe von über 0,7 Mio. CHF registriert.

Stete Präventionsarbeit

Zweiter positiver Einflussfaktor war nach Auffassung von Adrian Leuenberger die bewährte Präventionsarbeit in der Armee: Mit einer Vielzahl von Massnahmen soll möglichen Schäden vorgebeugt werden. Neben der Kernkompetenz Schadenregulierung stellt dies das zweite Standbein des Schadenzentrums VBS dar, welchem «entsprechend hohes Gewicht beigemessen wird». So werden die Schadendaten laufend mit Partnern ausgewertet (z.B. Militärpolizei, LBA, Kompetenz-

«Prävention bedeutet Vorausschauen, Analysieren, Denken in Varianten und Massnahmen zur Schadenverhütung empfehlen.»

Adrian Leuenberger,
Chef Schadenzentrum VBS

zentrum Fahrausbildung der Armee) und alle zwei Monate besprochen. Daraus resultierten 2020 beispielsweise neue gelbe Aufkleber am Armaturenbrett von 14 000 Militärfahrzeugen zu den Fahrzeugdimensionen. Oder vor ein paar Jahren wurden wegen häufiger auftretender Schäden mit ausgelaufenem Diesel die Tankdeckel am Duro in enger Zusammenarbeit mit der LBA überarbeitet.

Weitergeführt wurde im Berichtsjahr die bewährte Vortragstätigkeit der Chef- und Fachexperten sowie der Mitarbeitenden des Schadenzentrums VBS vor einem

vielfältigen Publikum. Wegen der Corona-Pandemie musste allerdings ein Rückgang auf rund 40 Auftritte (Vorjahr: 70) hingenommen werden. Beibehalten wurde auch die vorgängige Beratung und Begleitung der Truppe bei Verbandsübungen mit Schadenpotenzial ab Stufe Bataillon (Beispiele 2020: Pz Bat 12 und Art Abt 10).

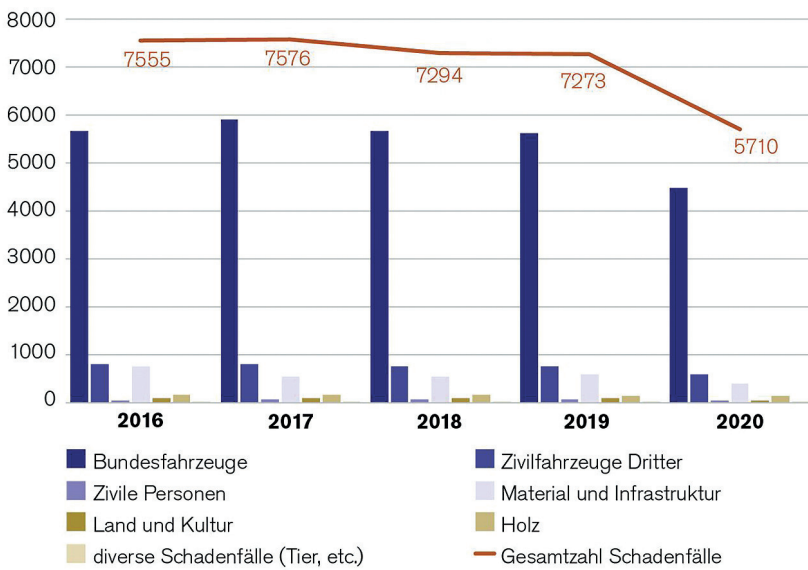
Wichtige Fachexperten

Das Schadenzentrum VBS arbeitet mit rund 60 nebenamtlich tätigen Chef- und Fachexperten sowie weiteren Spezialisten zusammen. Je nach Schadenart werden Fahrzeugexperten der LBA, Spezialisten für Land- oder Sachschäden, (Tief-)Bauten, Tiere, Erschütterungen, den Forst oder Ferroskopeure beigezogen, um den Schaden vor Ort zu begutachten. So lassen sich auch heikle Fragen wie vermeintliche Erschütterungsschäden durch Flugzeuge, Panzer oder die Artillerie zuverlässig klären. Komplexe zivile Personenschäden oder solche mit einem Auslandsbezug werden in Zusammenarbeit mit der Allianz Suisse Versicherung reguliert, welche nach einer WTO-Ausschreibung neu seit Beginn des Berichtsjahrs für das Schadenzentrum VBS tätig ist. Dieser neue Partner wurde 2020 über 70-mal beigezogen. Die beschriebenen Fachkompetenzen und die Nähe zum Geschädigten nehmen manchem Schadenfall frühzeitig die mögliche Brisanz.

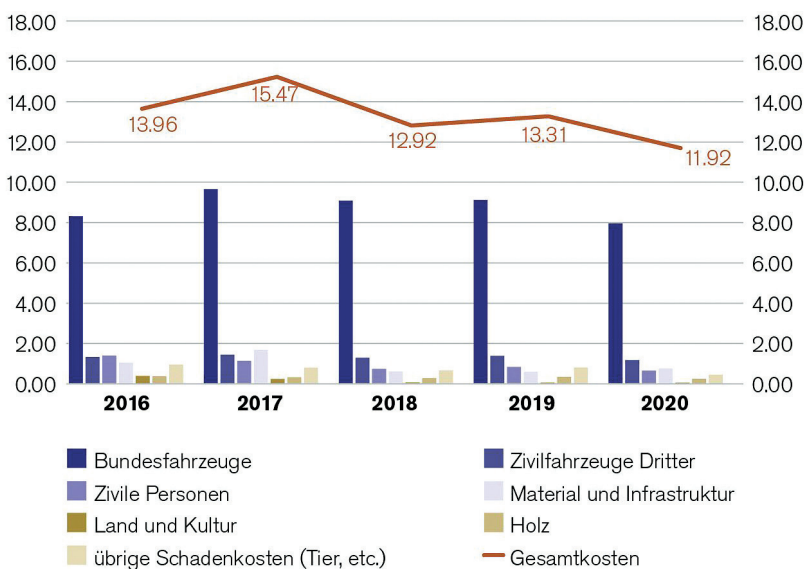
Aussergewöhnliche Schadenfälle

Der Alltag der Schadenexperten besichert ihnen bisweilen auch nicht alltägliche Schadenfälle. Stellvertretend für etliche Kuriositäten seien hier drei Beispiele aus dem Jahr 2020 erwähnt. Im ersten Fall erschrak ein Pferd durch einen tief fliegenden Militärhelikopter derart, dass es floh und unglücklich stürzte; im Tierhospital musste es eingeschläfert werden.

Anzahl Schadenfälle nach Schadenart (2016–2020)



Kosten nach Schadenart (in Mio. CHF pro Jahr)



Grafiken: Schadenzentrum VBS

Mittels der sogenannten Vergleichswertmethode konnte der Eigentümerin des Pferdes eine sachgerechte und faire Entschädigung ausgerichtet werden.

Im zweiten Fall beschädigten Panzerfahrzeuge eine landwirtschaftliche Güterstrasse aus Beton auf einer Länge von 900 Metern. Die Fahrbahn war rund 30 Jahre alt, am Ende ihrer Lebensdauer und durch schwere landwirtschaftliche Fahrzeuge vorbeschädigt. Eine vollständige Erneuerung zulasten des Bundes war somit ausgeschlossen. Verhandlungen mit der Gemeinde führten zu einem Vergleich mit einer verursachergerechten Teilzahlung des Bundes.

Im dritten Fall errichtete die Truppe ein Biwak auf einem privaten Hangar-Flach-

dach. Die eingeschlagenen Zelt-Herindge zerstörten an zahlreichen Stellen die darunterliegenden Abdichtungs- und Schutzfolien. Es entstanden Feuchtigkeitsschäden an der Decke des Hangars. Der Beizug eines Spezialisten erübrigte die kostenintensive Totalsanierung des gesamten Flachdachs: Stattdessen konnten zur Zufriedenheit des Gebäudebesitzers punktuell die schadhaften Stellen repariert werden.

Prämien und Entschädigungen

Was vermutlich viele nicht (mehr) wissen: Das Schadenzentrum VBS erzielt neben einer kulantem Schadenregulierung

auch mit kleinen Prämien und Entschädigungen Goodwill in der breiten Öffentlichkeit. Zwei Beispiele zur Veranschaulichung: Finden, markieren und melden Privatpersonen einen Blindgänger oder ein Geschossteil, das noch Sprengstoff enthält, so kann eine Prämie bis 100 CHF ausgerichtet werden. 2020 wurden – vielleicht auch wegen der vielen Ferien in der Schweiz – 123 Prämien im Gesamtbetrag von 8000 CHF ausgerichtet. Finden Schiessübungen nicht auf bundeseigenen Schiess- und Übungsplätzen statt, so wird dem zivilen Grundeigentümer eine vertraglich vereinbarte Schussgeldentschädigung ausbezahlt, auch wenn kein eigentlicher Landschaden entsteht. 2020 kam es zu 34 solchen Zahlungen in der Höhe von knapp 100 000 CHF. Coronabedingt gingen die Schussgeldzahlungen gegenüber dem Vorjahr um rund 30% zurück.

Vorteile der Digitalisierung

Der Chef Schadenzentrum VBS beurteilt das Jahr 2020 insgesamt als «aussergewöhnlich». Er denkt dabei auch an die Homeoffice-Pflicht ab März, welche Dank Flexibilität, Digitalisierung und neuen Anwendungen «geklappt habe»; die Aufgabenerfüllung sei «jederzeit sichergestellt gewesen». «Papierdossiers, wie sie noch vor wenigen Jahren geführt wurden, gehören definitiv der Vergangenheit an.» Die persönlichen Kontakte zu den Geschädigten konnten mit Hygiene- und Schutzmassnahmen sichergestellt werden. Eine spezielle Herausforderung bot die Einarbeitung von gleich zwei neuen Mitarbeitenden im kleinen Team Schadenzentrum VBS via Homeoffice und Videotelefonie.

Nachdem sowohl im Frühjahr 2020 als auch 2021 die traditionelle jährliche Informationsveranstaltung abgesagt werden musste, wurde erstmals ein informativer und attraktiver schriftlicher Jahresbericht erstellt. Ein Meilenstein in der Informatik steht dieses Jahr an: Die bisherige Fachanwendung «SCHAWÉ» soll altershalber durch die neue Anwendung «SCHAMIS plus» abgelöst werden (Schaden-Management und Informationssystem). Diese wird mehrere neue Funktionalitäten enthalten: Digitale Signatur, automatisierte Adressvalidierung, Drag-and-Drop-Abspeicherung oder Volltextsuche inklusive OCR-Texterkennung. Adrian Leuenberger freut sich damit «auf eine noch effizientere Arbeitsweise». ■